

der Gensd'armerie ein unabweisliches Bedürfnis. Es sind dies Bemerkungen, welche ich in den Gegenden gemacht habe, in denen ich zeither zu amtiren die Ehre hatte. Der Abg. Unger sagte, er würde mit der Minorität gehen, wenn alle die Vortheile erreicht würden, welche die Minorität sich versprache. Ich will dem nur entgegen halten, daß, wenn auch nicht alle, doch gewiß sehr viele Vortheile durch die Vermehrung der Gensd'armerie werden erreicht werden, und daß, so lange man nicht das Beste erreichen kann, man doch das zu erreichen suchen muß, was dem zunächst steht. Dies sind die wenigen Bemerkungen, die ich zu machen mich veranlaßt gefunden habe.

Präsident D. Haase: Ich erlaube mir meine Abstimmung mit wenigen Worten zu motiviren. Ich habe das letzte Mal mit der Minorität der Deputation gestimmt und werde auch jetzt mit ihr stimmen. Ich habe seit einer langen Reihe von Jahren Gelegenheit gehabt, in meinen Amtsgeschäften die Thätigkeit und Nützlichkeit der Gensd'armen kennen zu lernen und kann versichern, daß bei Weitem der allergrößte Theil der begangenen Verbrechen den Gerichten durch die Gensd'armen zur Kenntniß kommt und deren Thäter entdeckt werden. Auch glaube ich, daß die jetzige Zahl der Gensd'armen viel zu gering ist. Ich wünsche, daß die Regierung ihren Organisationsplan in der nächsten Finanzperiode durchführen möge, hoffe aber auch, daß die Gensd'armen angewiesen werden, ihre Thätigkeit auf das Wesentliche zu beschränken und sie nicht zu dergleichen Dingen zu verwenden, die sie von ihrem wahren Berufe abhalten, wie dies bis jetzt der Fall gewesen ist. Hoffentlich wird dies abgeändert und dies auf dem nächsten Landtag bei der Vorlage eines umfassenden und vollständigen Organisationsplan berücksichtigt werden. Ich glaube, eine derartige bessere Organisation und Vermehrung der Gensd'armerie würde dem Lande mehr Nutzen bringen, als die Verwendung eines Regiments Soldaten zu polizeilicher Zwecken.

Staatsminister v. Friesen: Ich gestehe, daß ich mich allerdings, nachdem die erste Kammer einstimmig das Postulat der Regierung bewilligt hat, der bestimmten Hoffnung hingegeben hatte, es würde auch in den Ansichten der Mitglieder der Deputation eine solche Umänderung vorgehen, daß wenigstens aus der Majorität eine Minorität werden würde. Ich kann nur bedauern, daß dies nicht geschehen ist. Ich kann die geehrte Kammer versichern, daß alle Nachrichten, welche ich seit dem ersten Beschluß der geehrten Kammer über diese Angelegenheit aus verschiedenen Theilen des Landes bekommen habe, einstimmig bezeugen, daß das vorliegende Postulat der Regierung wirklich großen Anklang im Lande gefunden und daß man sich bereits großen Hoffnungen in dieser Beziehung hingegeben hat. Ich glaube fast, daß sie etwas zu weit gehend sind, denn die Anträge und Wünsche in Bezug auf neue Gensd'armen aus verschiedenen Theilen des Landes sind schon dormalen so zahlreich, daß es kaum möglich sein wird, sie alle zu befriedigen, sie beweisen aber doch, daß es sich

hier um die Befriedigung eines wirklich vorhandenen, dringenden Bedürfnisses handelt. Ich glaube gerade bei einer Gelegenheit, wo es sich um persönliche Sicherheit und Schutz des Eigenthums handelt, kann es auf den Kostenpunkt nur in sehr geringem Grade ankommen. Man muß den Zweck im Auge behalten; ob dieser mit dem Postulate ganz vollständig erreicht werden wird, das läßt sich im Voraus nicht sagen, dies kann aber kein Grund gegen die Bewilligung sein, sondern mehr ein Grund dafür, daß man versuchen muß, ob nicht mit dieser geringen Vermehrung der Gensd'armen der Zweck erreicht werden kann. Etwas Weiteres zu thun bleibt der Regierung und den Ständen später immer vorbehalten. Es ist bei der heutigen Debatte mehrmals auf als Hülfsgensd'armen commandirte Unteroffiziere Bezug genommen worden. Um kein Mißverständnis in dieser Beziehung obwalten zu lassen, muß ich bemerken, daß die Behörden mit der Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit der commandirten Unteroffiziere vollkommen zufrieden gewesen sind und auch Ursache gehabt haben, zufrieden zu sein, daß aber ein solcher als Hülfsgensd'arm commandirter Unteroffizier gar nicht im Stande ist, den Zweck ganz zu erfüllen, den ein Gensd'arm erfüllen soll und kann. Man verwechsle nicht die Aufgabe eines Gensd'armen mit der Aufgabe, welche ein Unteroffizier, der vielleicht zum Forstschutz oder zum Flurschutz commandirt ist, zu erfüllen hat. Das ist ein bestimmter, fest vorgezeichneter Wirkungskreis, der sich in kurzer Zeit kennen lernen läßt. Ganz anders verhält es sich aber mit dem Hülfsgensd'armen, der eine große Masse von Verhältnissen kennen lernen muß, der lange Zeit braucht, um sich mit Personen- und Ortsverhältnissen bekannt zu machen und vielleicht eben dann wieder abgerufen wird, wenn er nach vielfachen Bemühungen in der Lage ist, wirklich etwas zu nutzen. Daß wir durch die Anstellung einer größern Anzahl von Gensd'armen nicht die Uebel, um die es sich handelt, vollständig heilen werden, das liegt auf der Hand; das will aber auch die Regierung nicht und das wollen auch Diejenigen nicht, welche eine Vermehrung der Gensd'armen verlangen. Jedenfalls können wir aber Schutz gegen diese Uebel schaffen und namentlich gegen das in gegenwärtiger Zeit in hohem Grade überhand genommene Bettelwesen. Ich kann die geehrte Kammer versichern, daß mir aus verschiedenen Theilen des Landes Nachrichten zugekommen sind, die alle Befürchtungen, welche man sich in dieser Beziehung machen kann, weit übersteigen. Man möge nicht sagen, daß es nicht die Aufgabe der Gensd'armerie sei, dem Bettelwesen zu steuern; ich glaube, es ist dies ein sehr wichtiger Theil ihrer Aufgabe, denn das Bettelwesen ist die Quelle einer großen Menge von Verbrechen und es werden gewiß auf der andern Seite die guten Folgen in hohem Grade hervortreten, wenn es möglich ist, dem Bettelwesen entschieden entgegenzuwirken. Es handelt sich hierbei nicht mehr um ein Betteln aus Noth, sondern das Betteln wird professionmäßig betrieben von Leuten, die sich dadurch ihre Be-